

# Saale-Zeitung.

Verboten die Entleiher aber dem Mann mit 20 Pfg., falls aus Halle, 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Antiquar-Expeditionen angenommen. Reten die Zeit 75 Pf. Größtentl. wöchentlich 20 Pf.; Sonntag und Feiertage, (sonst gemeinl. täglich.) (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Der Halle wöchentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im ausländischen Zeitungs-Bezugspreis unter Nr. 6516 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich: **Max Scharre** in Halle.  
Verkaufsstellen von 10/4 bis 12/4 Uhr.  
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 174.)

Nr. 98.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 27. Februar

1903.

### Bestellungen auf die Saale-Zeitung

für den  
**Monat März**

nehmen auswärts alle Postanstalten und Briefträger zu 1,09 M., in Halle die Expeditionen und Austräger zu 0,85 M. bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimonatlicher Zustellung entgegen.

Expedition der „Saale-Zeitung“.

### Die Aussichten der Eisenbahntarifreform.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Die Person des preussischen Eisenbahnministers hat gerade, das System nicht. Herr Budde erklärte, das ihm übertragene sorgvolle Amt nach den alten, bedächtigten Gesichtspunkten seiner beiden Vorgänger führen zu wollen. Damit kann viel, aber auch recht wenig gesagt sein. Soweit sich diese Gesichtspunkte auf die Betriebssicherheit, auf die Durchführung des schweren Oberbaus, auf einen möglichst ruhigen Gang der Wagen, zweckentsprechende Beleuchtung, Vermeidung überflüssigen Schweißwerks beziehen, unterliegen sie keinem Zweifel. Unstrittig ist nur die Tarifreform, und zwar im Personen- wie im Güterverkehr. Aber gerade hier hat Ansicht und Haltung der beiden Amtsvorgänger sehr geschwankt. Herr Maybach legte im Jahre 1891 einen Reformplan vor, der auf eine Senkung der Tarife und auf eine eventuelle Mindereinnahme von 35 Millionen Mark hinauslief. Herr Hielien hat wenigstens eine Vereinfachung des Tarifsystems, zeitweise auch eine gewisse Ermäßigung der Fahrpreise als notwendig anerkannt und nur in den letzten Jahren die Kraft oder den Willen zur Durchföhrung der entsprechenden Maßregeln verloren.

Will nun Herr Budde, indem er sich beide Seiten zu Vorzügen nimmt, einer Tarifreform gegenüber seine Uneigenschaft oder seine Abgenüthigkeit bekunden? Der Erfolg muß es lehren. Einfließen läßt sich ihm offenbar mehr eine Person- als eine Tarifreform als eine Personentarifreform vor. Er stellt sich auf den Standpunkt des Schalterbeamten, dem es unangenehm ist, daß er Laufende von Akteuren führen muß, und wünscht deshalb eine Herabminderung der Zahl zwecks größerer Uebersichtlichkeit. An den Fahrpost denkt er dabei zuletzt. Diesen liegt an der Möglichkeit der Fahrpreise noch mehr als an der Art der Fahrpreise. Er weiß, daß man im Ausland vielfach für dasselbe Geld große Strecken zurücklegen kann. In der „Nation“ ist kürzlich berechnet worden, daß, wenn man in Norddeutschland für 500 km hin und ebenso viele zurück in der dritten Wagenklasse des Schnellzuges 46,70 M. bei einfachen Fahrkarten, 32,90 M. bei Fahrplattendinsten und 30 M. für ein Retourbillet entrichtet, eine gleiche Reize dritter Klasse hin und zurück in Dänemark nur 12,40 M., in Ungarn 17 M., in Rußland 21,60 M., in Oesterreich (Staatsbahn) 28 M. und in Nordisland 28,40 M. kostet. Das sind doch bedeutende Unterschiede, die aber noch verhältnismäßig wachsen, wenn man große einzelne Reisen in weite Fernen unternimmt. Was aus ausländischen Eisenbahnen möglich ist, sollte auch Deutschland leisten können.

Der Statistiker kann allerdings darauf verweisen, daß sich der Personenverkehr auf den deutschen Bahnen auch unter der Herrschaft der gegenwärtig geltenden Tarife geloben hat. Im Jahre 1901 wurde eine Einnahme aus dem Personenverkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands von 871 Millionen gegen 367 Millionen im Jahre 1891 erzielt, mithin ein Mehr von ca. 58 Proz. Das ändert aber an der Tatsache nichts, daß die uns zwar nicht gefahren, oder wenig gefahren sind. Eine 60 Proz. aller Fahrkarten entfallen nämlich auf die kurze Entfernung von 1 bis 60 km, etwa 20 Proz. auf solche von 21 bis 60 km. Das sind Fahrten, aber keine Reisen. Niemand wird bestreiten, daß die Zunahme des Personenverkehrs eine ganz andere sein würde, wenn sich die Preise wesentlich niedriger als jetzt stellten.

Das geringste, was man fordern dürfte, wäre die Herabsetzung des Preises für eine einfache Fahrkarte auf die Hälfte des Betrages für die jetzige Rückfahrkarte. Aber auch vor dieser unzulänglichen aller Reformen schied Herr Budde zunächst zurück. „Wenigste Experimente“ will er nicht unternehmen, als ob hier nicht eine völlig reize Frucht vom Baume zu schütteln wäre! Der größere Teil aller Fahrten entfällt schon heute nicht mehr auf die normalen Tarifklasse, sondern auf Ausnahmestufen. In Preußen beträgt die Preisermäßigung für Hundstücken in der dritten Klasse etwa 18 Proz. von Normalfahrpreis und fast 35 Proz. vom Schnellzugspreis, in der zweiten Klasse etwa 22 und 33 Proz. In Süddeutschland sind es in der dritten Klasse etwa 10 und 33 Proz., in der zweiten Klasse etwa 10 und 25 Proz. Ein norddeutsches Retourbillet genährt 25 Proz.

des Normalpreises und fast 36 Proz. des Schnellzugspreises.

Ebenso selbstverständlich ist eine Reform des Gepäcktarifs. Passagier wird im Ausland wohlfeiler als bei uns befördert. 50 kg auf 500 km Entfernung stellen sich in Preußen auf 12,50 M., in Süddeutschland auf 8,75 M., in Oesterreich (Staatsbahn) auf etwa 9 M., in Rußland auf 6,80 M., in Ungarn neuerdings auf 4,25 M., in Dänemark gar nur auf 3,40 M. Wird das Gewicht des Menschen mit dem des Gepäcks in Vergleich gestellt, so kommt der Transport des Gepäcks unter Umständen teurer zu stehen als der Transport des Menschen. Hier kann eine Veränderung der Gebühr auch nicht die Gehaltung des gesamten Staats wesentlich beeinflussen, da die Einnahme aus der Beförderung von Gepäck innerhalb der preussisch-behördlichen Eisenbahnverwaltung nur etwa zehn Millionen Mark im Jahre 1901 betrug.

Auf die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses kann sich Herr Minister Budde stützen, wenn er die Verbilligung der Personentarife ablehnt; die Mehrheit des deutschen Volkes aber denkt anders darüber. Sie verlangt die Herabsetzung schon seit Jahren und erwartet davon nicht nur einen Vorteil für das reisende Publikum, sondern infolge der hierdurch entfallenden Verkehrsvermehrung einen solchen auch für die Eisenbahnverwaltung selbst. Vielleicht würden dann nicht wie diesmal nur 110 Millionen Mark als Reingewinn des preussischen Eisenbahnbetriebes für die allgemeinen Staatsbedürfnisse übrig bleiben, sondern eine nicht unerheblich größere Summe.

Die Tarifreform darf freilich der in Königreich Sachsen geplanten nicht gleichen. Denn diese ist ein Verlegenheitsprodukt, lediglich dadurch hervorgerufen, daß der dortige Eisenbahnbetrieb die Kosten nicht mehr deckt. Sie läuft zunächst auf eine Erhöhung der Fahrpreise hinaus. Zugleich stellt sie eine Durchbrechung des erst vor kurzen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen getroffenen Abkommens dar, welches darauf abzielte, in Tarifangelegenheiten möglichst gemeinsam vorzugehen. Eine Tarifreform, die diesen Namen verdient, kann nur außer in einer Vereinigung in der Vertikalen der Reichsseite bestehen.

Das parlamentarische Debatte des Herrn Budde hat diejenige entzündet, welche in ihm anfangs den energischen Organisator erblicken wollten. Tüchtige Klarheit mag er besitzen; doch es fehlt der große Zug. Bauratistische Weitersichtlichkeit ist er auch gegenüber dem Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter vermissen. Mit dem Unsturzgedränge so zu operieren, wie er es getan, führt vielleicht einem offenkundigen Reaktions, nicht aber einem modernen Verkehrsminister an. Man wird abwarten haben, ob es ihm gelingt, die durch seine Zustreben im preussischen Abgeordnetenhaus hervorgerufenen Bedenken zu zerstreuen. -o-

### Deutsches Reich.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz hat sich gestern abend in Bonn in offizieller Anwesenheit dem Reichstag angeschlossen und steht heute nach Berlin zurück, um am Sonntag gemeinsam mit Prinz Eitel Friedrich die Reise nach dem Orient anzutreten.

Verfassung und Zeitungsrecht.

In einer Artikelserie über die staatsrechtliche Seite der Aufhebung des § 2 des Zeitungsrechts, die aus konsequenter Feder im „Zeits. Zeit.“ veröffentlicht wurde, ist eine Reihe von Betrachtungen angestellt, deren allgemeiner Interesse nicht verlegt werden kann. Der Verfasser betritt den Standpunkt, daß das Vorhanden des Reichstages, die Zeitungen wieder zuzulassen, doch nicht so leicht zu verwirklichen ist, wie Graf Bismarck anzunehmen scheint, und führt diesbezüglich das folgende aus:

„Indem der Bundesrat sich f. B. damit einverstanden erklärt, daß 14 Stimmen zur Ablehnung des Zeitungsrechts genügt haben würden, stellte er für die Regierung bindend fest, daß das Zeitungsrecht eine Veränderung der Verfassung bedeute (Artikel 78 der Verfassungsversassung lautet: „Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung. Sie gelten als abgelehnt, wenn sie im Bundesrat 14 Stimmen gegen sich haben.“) Eine Frage aber, die unseres Wissens noch nicht zur profunden Entscheidung gekommen, ist die, unter welchen Voraussetzungen kann eine beschlossene Veränderung der Verfassung wieder abgeändert werden? Mit Robert von Mohl, „Deutsches Rechts-Geschichte“, tritt der Verfasser auf das entscheidende damit ein, daß auch die beschlossenen Veränderungen der Verfassung durch das Votum von 14 Stimmen verhubert werden können, und führt nach fort:

„Unbenachteiligt würden die Kompetenzen für das Reich gegenüber den Einzelstaaten ganz verhubert werden, ein ganz unklareres Etwas an die Stelle der Reichsverfassung treten, und auch der geringe Schutz des Art. 78 würde befristet. Darum mögen unsere Regierungen wohl bedenken, daß in der Aufhebung des § 2 des Zeitungsrechts nicht nur eine politische Wichtige, sondern auch eine Verfassungsfrage von eminentem Wichtigkeit liegt, und daß, wenn man sich gewöhnlich über die Wichtigkeit über die Abänderung abstimmt, wird, darin ein Präjudiz von unerbärliger Tragweite geschaffen wird. Die Regierungen werden für diese Seite der Frage auch ihren Lebzeiten verantwortlich sein.“

Der Verfasser bespricht dann weiter das Verhalten des Reichstages in der Angelegenheit geradezu als eine „Verletzung der politischen und ethischen Grundgesetze“, die nicht Bismarck mit seinem Etwas durch Schonung der Bundesversammlung in dem Reiche gegeben und erhalten habe, und meint, deute diese in Frage, die Einzelstaaten nicht in die Schmach-

lichkeit der preussischen Kirchenpolitik hineinzuziehen zu lassen. „Ungeachtet werden die evangelischen Regierungen die Frage angeordnet, ob sie nicht im neuen Reiche selber ein corpus evangelicorum bilden müssen. Ein corpus evangelicorum nach 32jährigem Bestehen des neuen Reiches unter protestantischer Herrschaft. Ohne oder gegen die führende Macht Preußen? Es ist fraglich genug, und doch so lange bei gegenwärtiger Reichsfürsorge die kirchlichen und kulturellen Interessen, die Empfindungen und Rechte der Protestanten nur als die große Vorankammer behandelt, aus der in der Hunge des ultramontanen Zentrums mit freigelegter Hand fließt, so lange ist ein geschlossenes Zusammenhalten der evangelischen Regierungen nötig, und Artikel 78 bietet ihnen die Möglichkeit, sich zum Schutz zu verbinden.“ Es ist selbst für diejenigen, die in der Aufhebung des § 2 des Zeitungsrechts keine allzu große Gefahr für das Reich und seinen inneren Konstitutionellen Frieden sehen, weil dieser Paragraph seit Jahren nur noch log gehandhabt wurde, schwer, diesen Auslassungen über Spitze zu nehmen. Die Reichsminister der Regierung, die in der letzten Zeit nicht weiter vor als eine große Reihe von Zugeständnissen an das Zentrum, rechtschaffen solten Bestimmungen durchaus und hat tatsächlich in weiten Kreisen die tiefgehenden Bedenken und außerordentlich viel Unzufriedenheit hervorgerufen. Man wird sich kaum zu wundern haben, wenn sie ihre Schatten auch auf die Wahlen werfen und den Großen Willen schließlich in Schwereitigkeit bringt, denen er nicht mehr genügen ist.

### Wirtschaftliches.

\* Nach dem vom Reichlichen Statistischen Amt herausgegebenen Jahrbuch der monatlichen Statistik über den deutschen auswärtigen Handel für den Januar 1903: Die Einfuhr in Tonnen auf 1000 kg: 3,203,699 gegen 2,966,956 und 3,048,436 in den beiden Vorjahren, daher mehr 236,743 und 155,263. Uebersichtliche: 91 gegen 97 und 80. Aus 30 Zolltarifnummern gegen 26 eine verfrachte, die folgenden eine zum Teil sehr wenig verminderte Zahl: Erben, Erbs (94,066), Getreide (+ 85,664), Äpfel (+ 65,841), Weizen (+ 22,318) brachten weitlich höhere, Holz (- 56,124), Eisen (- 9718), Zigaretten, Wollwaren und Färbwaren (- 8187) weitlich geringere Mengen. Die Einfuhr in Tonnen auf 1000 kg: 146,788 gegen 247,258 und 247,259 in den beiden Vorjahren, daher mehr 115,500 und 735,019. Uebersichtliche: 29 gegen 27 und 45. Es lassen 30 Zolltarifnummern eine Zunahme bei Einfuhr erkennen. Hierunter ragen hervor: Kohlen (+ 529,936), Erden, Erze (+ 122,619), Eisen (+ 20,270). Unter den Nummern mit einer Abnahme der Einfuhr sind nur Wasserstationen mit einer Zunahme von 17,369 Tonnen, ein sehr geringer Bedeutung. Größer als dieser Anstieg ist die Abnahme der Holzwaren um 38,361 Tonnen weniger. Großbritanien und die Vereinigten Staaten von Amerika stellen sich in diesen Anstieg.

\* „Kommernzial-Coffe-Biere hat nach der „Magd. St.“ den Vorfall im Anstalt des Vereins der deutschen Zuckerindustrie niedergelegt, weil er den Beschluß, den der Reichstag in seiner letzten Sitzung betreffend der Zuckersteuerentfernung, ohne die gleiche Substanz zu befragen gefaßt hat, für verhängnisvoll für die deutsche Zuckerindustrie hält.

### Stunde und Schule.

\* Die Zahl der Reform-Realgymnasien ist in nahezu 1000 Schulen. Die Zahl der in Preußen beschl. Gymnasien entspricht. Allein im Jahre 1902 sind 10 neue Realgymnasien-Altstellen in Preußen gegründet worden, während es in den größeren Städten und so auch in den kleineren Städten ist die Gründung von Realgymnasien für die nächsten fünf Jahre. Einmal aus der auf den Bezug von neuen und zwar auch aus anderen Städten, mit Realgymnasien. Es findet solcher Bezug namentlich statt einmal von Seiten nichtdeutscher, z. B. amerikanischer, Familien, die ihren Kindern eine gründliche deutsche Schulbildung zu Teil werden lassen möchten. Einmal aber auch von den vielen bairischen und württembergischen Familien, die zeitweise in Berlin wohnen müssen, den Vorzug der Reformische Realgymnasien, der darin besteht, daß sie die Entscheidung über den zu wählenden Bildungsgang der Schüler in 3 und zum Teil 5 Jahre hinausstellen; erst bei der Entscheidung nach Unterweisung haben die Eltern zwischen gymnasialer, realgymnasialer oder realistischen Fortbildung zu wählen; auch während der beiden nächsten Jahre bis zur Entscheidung nach der Unterweisung ist es dann ferner noch möglich, sich entweder für die rein humanistische oder die reale - gymnasiale Bildung zu entscheiden. Die zu erwartende Entlohnung der betreffenden humanistischen und Realgymnasien ist namentlich auch aus dem Gesichtspunkt erwünscht, weil dieselben aus dem seit Jahr und Tag überzogenen Andrang von Schülern bisher Veranlassung genommen haben, einen unerschöpflichen großen Prozentsatz ihrer Schüler in den unteren Klassen als Waisen zu behandeln, den so schnell wie möglich über Bord zu werfen, ein Ziel welches erstrebt zu werden ist. - Bei der Beratung werden die verschiedenen Verhältnisse einer auch in sozialpolitischer Beziehung nicht unbedingten freilich Veränderung zu unterziehen.

### Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag wird berichtet: Wie an unterrichteten Stellen bekannt, scheint gegenwärtig die Hoffnung völlig aufgegeben zu sein, den Reichstag noch vor dem 1. März zu schließen, wenn man mit der zeitlichen Fortsetzung des Godes auch noch immer rechnet. Das neue Reichstagsgesetz soll noch eiliger werden. \* In der letzten Sitzung der Bundestagung am 11. März des Reichstags, über die im Vorbericht schon berichtet wurde, machte der Vertreter der Reichsverwaltung u. a. auch Mitteilung über den Verlauf der Verhandlungen über die Veranlassung der Reichstagsreform, soweit sich dabei aus Gutachten des Reichlichen Reichsminister Reichsminister. Auch sonst sind Reichstagsverhandlungen vom Gutachten, die insgesamt in die Millionen gehen und zum großen Teil dem Grafen Alfred zu Dohn-





# Frühjahrs-Räumungsverkauf

hat begonnen.

Die Preise sind staunenerregend billig.

Damen-Wichsleder-Knopf- u. Schnürstiefel <small>sehr dauerhaft.</small>	Paar nur	Mk. 3.75	Herren-Wichsleder-Schnürstiefel <small>solide Ausführung</small>	Paar nur	Mk. 3.75
Damen-weiss-Glacé-Knopf- u. Schnürstiefel <small>Wiener Fabrikat.</small>	Paar nur	Mk. 5.50	Herren-Wichsleder-Zug- und Schnürstiefel <small>sehr dauerhaft</small>	Paar nur	Mk. 4.85
Damen-echt Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel <small>solid und elegant.</small>	Paar nur	Mk. 5.90	Herren-echt Chevreaux-Schnürstiefel <small>neue, elegante Form</small>	Paar nur	Mk. 7.75
Damen-genarbt Kalbleder-Knopf- u. Schnürst. <small>moderne Form.</small>	Paar nur	Mk. 6.75	Herren- la. Kalbleder-Schnürstiefel <small>solid und elegant</small>	Paar nur	Mk. 8.75
Damen-echt Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel <small>neue Form.</small>	Paar nur	Mk. 6.90	Herren-echt Boxcalf-Schnürstiefel <small>neue Form</small>	Paar nur	Mk. 9.50
Damen-echt Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel <small>solide Ausführung.</small>	Paar nur	Mk. 6.75	Herren-echt Boxcalf-Schnallenstiefel	Paar nur	Mk. 9.50
Damen-echt Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel <small>neue Form.</small>	Paar nur	Mk. 7.75	Herren-echt Ziegenleder-Schnürstiefel <small>in rot und braun</small>	Paar nur	Mk. 7.90
Damen-Ziegenleder-Knopf- u. Schnürstiefel <small>in rot und braun</small>	Paar nur	Mk. 6.90			

**Kinder- u. Mädchen-Wichsleder-Knopf- u. Schnürstiefel bis Größe 35** Paar nur **Mk. 3.75**  
**Kinder- u. Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel** | Nr. 27 bis 30 Paar nur **3.80**  
 | Nr. 31 bis 35 Paar nur **4.35**  
 echt rot Ziegenleder

Konfirmandenstiefel in größter Auswahl sehr billig.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

## Werner's Schuh-Magazin 55 Große Ulrichstraße 55.

**Provincial-Gefangbücher**  
 empfiehlt  
 in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen  
**Georg Glausnitz**  
 feilendes Detail-Geschäft  
 Klooss & Bothfeld,  
 Große Ulrichstraße 8.

Vor dem **Umzuge** nach meinen neuen Verkaufsräumen  
 Gr. Ulrichstrasse 57 bringe ich sämtliche Waaren zu bedeutend  
 ermäßigten Preisen zum

### Ausverkauf.

Es bietet sich hierdurch Gelegenheit, nur gute, gediegene Fabrikate  
 von Haus- u. Küchen-Geräten besonders billig einzukaufen.  
 Zu der ersten Etage meines Geschäftstales werden größere Partien  
 emaillierte Eimer, Aufwuschwannen, Töpfe, ferner Kohlen-  
 kasten, Feuergeräteständer, Ofenschirme, Blumentische,  
 Palmenständer, Vogelkäfige, Wringmaschinen, Wasch-  
 maschinen, Wäscherollen etc. zu billigen Preisen ausverkauft.

**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.**

**Rich. Schröder Nachf.**

**Kalle a. S., Leipzigerstr. 2.**  
 Zylinder, 8 mm geschliffener Ansatz, Länge  
 7 1/2 cm. eingeschloffen . . . 8.50 Mk.  
 ebenj., 10 cm lang. 8 mm . . . 7.50  
 100 . . . 6.-  
 Lauf zum Auflappen 8 . . . 9.-  
 9 oder 9 mm . . . 11.-  
 Lauf zum Auflappen 105 cm . . . 18.-  
 8 oder 9 mm . . . 13.-  
 Warrant-Zylinder, la. . . 17.-  
 daselbe mit Schlüsselgehäuse und  
 Schlüssel . . . 17.-

100 Riegelpatronen, 8 mm 0.75 Mk., 7 mm  
 2.50 Mk., 100 Riegelpatronen Riese-Lochung,  
 8 mm 1 Mk., 9 mm 2 Mk., 100 Riese-  
 patronen 6 mm 2 Mk., 9 mm 3.50 Mk.  
 Wie machen Sie sich selbstständig, hoch sehr aus  
 Wahren in. Circularität führen und  
 geschulte Gewerbe leisten.  
 Alle und Ware 1.50 Mk. Versandt gratis  
 Nachnahme. Katalog gratis. Preislisten  
 derselben gratis und frei.

**Gebr. Zorn,**  
 Grossh. Sächs. Hoflieferanten,  
 Gr. Ulrichstrasse 58  
 empfehlen in tadellos frischer Ware billigst:  
 Junge Vierländer Gänse u. Enten, diesjährige Mast,  
 Ungarische Milch-Mastpater und Hennen,  
 Brüsseler Pouleten,  
 Kapunen, Hähnen, Schneehühner,  
 Haselhühner, Birkwild.

Ferner erhalten wir noch einen kleinen Posten frisch-  
 geschossene sehr schöne  
 Junge feiste Fasanehähne.  
 Echte Prager Schinken von 5 Pfund an.  
 Wir liefern dieselben auch fertig in Brotteig gebacken.

**Thermometer**  
 von 35 Wg. an. Barometer.  
**G. F. Ritter, Leipz. Str. 70.**

5 Prozent  
 Barometer.

**Unentbehrlich für jede sparsame Hausfrau**  
 sind die **Ansbacher** Fleischconserven, Pains mit Crème,  
 Fleischbrüh- und Nahr-Suppen, Käsespecialitäten, Erdswurst,  
 diverse Suppeneinlagen und Nährmittel, Preiselbeeren etc.  
 der Deutschen Arme-Conserven- und Nahrungsmittel-  
 Fabrik Ansbach.  
 In allen einschlägigen, besseren Geschäften zu haben.

**Zur Frühjahrszeit**  
 werden den Anlagen, Lustgärten, Parkanlagen und  
 von Hausgärten, Obstbäumen und  
 Barack-Ausbesserungen sachgemäß  
 ausgeführt.  
**G. Henneberg, Landwirthschafts-Ingenieur,  
 Charlottenstraße 7.**

**wirklich**  
 reellen,  
 modernen  
**Stoffresten**  
 u. Partiestoffen  
 Anzüge nach Mass  
**22,50** Mark.  
 Rosen nach Mass  
**5,50** Mark.  
 Garantie für tadellosen Sitz.  
**Resterhandlung**  
**G. Paul,**  
 Gr. Ulrichstr. 21, p.,  
 Seiteneingang.

**Baumshulen, Alpengarten Jösch** (Merichow & Leipziger  
 Gaussee)  
 empfehlen ihre kalofalten Vorräte von Obst und Barackhölzen, Allee-  
 hähnen, Heidehölzern (allein 5 ha), Alleenhäusen (alles Sortiment  
 der Welt). Sehr mögliche Breite. Preislisten frei.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beilagen.